

Sächsische Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1920 Nr. 168

Jahrgang 215

Wochenspreis: für bester und anerkannter Deutscher monatlich Mk. 6,00, vierteljährlich Mk. 18,00 bei 1000, danach die Post bezogen nach dem postal. Befehl.
Verlagspreis: Einziger StraÙe 61/62, Fernruf Zentrale 7801.
 Geschäftsstelle Halle-Saale: Expedition 5609 und 5610. — Postfachkonto: Leipzig 30512.

Sonntag-Ausgabe
Sonntag, 25. April

Anzeigenpreis: Die Spalte 3 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 10 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 15 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 20 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 25 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 30 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 35 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 40 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 45 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 50 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 55 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 60 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 65 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 70 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 75 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 80 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 85 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 90 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 95 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 100 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 105 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 110 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 115 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 120 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 125 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 130 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 135 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 140 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 145 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 150 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 155 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 160 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 165 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 170 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 175 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 180 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 185 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 190 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 195 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 200 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 205 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 210 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 215 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 220 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 225 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 230 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 235 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 240 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 245 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 250 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 255 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 260 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 265 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 270 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 275 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 280 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 285 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 290 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 295 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 300 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 305 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 310 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 315 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 320 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 325 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 330 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 335 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 340 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 345 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 350 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 355 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 360 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 365 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 370 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 375 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 380 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 385 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 390 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 395 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 400 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 405 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 410 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 415 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 420 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 425 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 430 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 435 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 440 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 445 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 450 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 455 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 460 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 465 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 470 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 475 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 480 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 485 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 490 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 495 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 500 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 505 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 510 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 515 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 520 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 525 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 530 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 535 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 540 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 545 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 550 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 555 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 560 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 565 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 570 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 575 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 580 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 585 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 590 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 595 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 600 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 605 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 610 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 615 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 620 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 625 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 630 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 635 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 640 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 645 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 650 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 655 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 660 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 665 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 670 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 675 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 680 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 685 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 690 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 695 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 700 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 705 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 710 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 715 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 720 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 725 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 730 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 735 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 740 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 745 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 750 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 755 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 760 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 765 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 770 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 775 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 780 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 785 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 790 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 795 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 800 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 805 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 810 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 815 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 820 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 825 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 830 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 835 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 840 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 845 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 850 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 855 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 860 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 865 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 870 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 875 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 880 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 885 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 890 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 895 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 900 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 905 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 910 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 915 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 920 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 925 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 930 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 935 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 940 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 945 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 950 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 955 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 960 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 965 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 970 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 975 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 980 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 985 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 990 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 995 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen. Die Spalte 1000 mm breit, 10 mm hoch, 100 Zeilen.

Neueste Tagesnachrichten

* Der Reichsrat nahm die Regierungsvorlage an, nach der die höchsten Versicherungsämter ein Einkommen von 12000 Mark zu gelten hat.

* Von der polnischen Grenze laufen Meldungen von polnischen Grenzüberlegungen und Truppenbewegungen ein.

* Die Entente-Kommission in Ober-Schlesien hat sich die Vereinfachung der ober-schlesischen Regeln auch außerhalb Oberschlesiens angedacht.

* Der Oberste Rat beschloß die Scheidung der Norddeutschen Befestigungen.

* Im Auswärtigen Amte ist ein neues Heringsgesetz mit Norwegen unterzeichnet worden, das die Abfuhr von 1 Million Foh Herings zum Höchstwert von ungefähr 49 Millionen Kronen vorzieht.

Deutschland als Wiedergutmachung zahlen soll

„Daily Chronicle“ veröffentlicht einen Bericht seines Korrespondenten in San Remo, in dem es heißt: Führende französische Persönlichkeiten hätten hinter den Kulissen die drei Premierminister zu der Überzeugung zu bringen versucht, daß, wenn Deutschland keine Vertragsverpflichtungen nicht restlos erfüllt, der Rhein zur endgültigen Grenze erklärt und das Ruhrgebiet militärisch besetzt werden müsse. Doch bestände keine Aussicht, daß die englischen und italienischen Staatsmänner so wilden Ratsschlagen ihr Ohr leihen.

Amsterdam, 24. April.

In seiner bereits gestern gemeldeten Unterredung sagte Lloyd George, das deutsche Ersuchen um das Zugeständnis einer größeren Devisenrate werde wahrscheinlich Veranlassung zu einer Wespredung der ganzen deutschen Frage geben. Aus Verdriss englischer Offiziere gehe hervor, daß diese die französische Ansicht, Deutschland habe sich grundsätzlich Vertragspflichten entgegen, nicht teilen. Die deutsche Regierung werde von drei Gefahren, dem Militarismus, dem Volkseigenismus und den Abströmungsbewegungen einzelner Landesanteile, bedroht. Die englische Politik sei darauf gerichtet, der deutschen Regierung Vorschriften zu geben, denn wenn Deutschland in das Chaos gerät, könne man allen Verrechnungen auf Wiederbesetzungen und Wiedergutmachung, die man mit Mühe erhaschen habe, Lebensloht fegen.

Zu der Werbung der „Daily News“, nach der in San Remo der Sowjetretreter eine Unterredung mit einem leitenden Staatsmann der Militerien hatte, erklärt „Evening Standard“, daß es sich amheinde lediglich um eine Beschuldigung des Sowjetretreter mit dem Vertrauensmann Ruffis gehandelt habe.

Was die Republik den Beamten zu bieten wagt

Von der Abfertigung der deutschen Beamten aus Polen sind insgesamt über 25 000 Familien betroffen. Diese in größter Sorge um ihre unmittelbare Zukunft schwebenden Menschen werden nun weitestmöglich, so sollte man annehmen, von ihrem Vaterlande, von der Regierung, die sie durch die Abfertigung in übelste Lage versetzt, mit aller erdenklichen Müchigkeit und Fürsorge aufgenommen und bedacht. Weit gefehlt: die Regierung beschuldiget, sie kurzzeitig in Konzentrationslagern „eingesperrt“, während ihre Möbel und sonstige laufende Habe anderen ebenfalls „konzentriert“ wird. Derselbe Regierung, die es duldet, daß offizielles Schiedsgericht seit Jahr und Tag die deutsche Wohnungsmarkt verheert und namentlich vielfach minderbedeutende Mieter durch seine größere Zahlungsfähigkeit infolge größerer Strapallosigkeit im Geldverkehr aus der Konkurrenz drängt, die nerods wird, wenn gegen diese üblen Paratiten die Inspektionsprufe der Polizeikontrolle in Anwendung gebracht wird, diese selbst Regierung wagt Angehörigen des eigenen Volkes, deren üble Lage sie zum größten Teil mit verschuldet hat, in solcher Art zu empfangen.

Das hat teilte den Deutschen Beamtenbund trotz seiner politisch radikalen Keimung auf den Plan gerufen, und er ißreist sich folgendes:

Seit freizig weilen Vertreter sämtlicher Beamtenorganisationen der abgetretenen Ostgebiete in Berlin, um mit der Reichs- und Preussischen Staatsregierung, künftigen beteiligten Reichs- und den Volksvereinigungen über die nach der militärischen Abfertigung der deutschen Beamten aus Polen für mindestens 25 000 Beamtenfamilien geistreiche drohende Gefahr und Notlage Verhandlungen zu pflegen. Die deutschen Beamten legen einmütig scharfe Verwahrung ein gegen die Weisung der Regierung, sie zu Handzelen oder Kaufenden in Konzentrationslagern, Baracken, Gefangenenlagern usw. mit Frauen und Kindern zusammenzupacken, getrennt von ihrem Hausrat, der meist ihre einziges Vermögensgut darstellt, und wo Verhältnisse, in mehr oder weniger weiser Entfernung von jenen Konzentrationslagern ebenfalls aufzunehmend werden soll. Entsprechend den Wünschen der Regierung wie der deutschen Bevölkerung Polens haben die Beamten auf ihrem ihmern Aufsehen trotz unehörter Schikanen, feilscher Vermittlungen und Verunglimpfungen, Interventionen usw. in ausdauernd, sich nach in der Sachlage, sowie an nationalen Gründen hinter die Regierung gestellt im guten Glauben an die in zahlreichen Erlassen und Entschuldigungen der Regierung wie der Volksvertretungen niedergelegte feierliche Versicherung und das formelle Versprechen, es solle jenen Beamten aus ihrer deutschen Arbeit in Polen keinerlei Nachteil erwachen und nach ihrer Rückkehr in jeder Beziehung vorzugsweise für sie gesorgt werden. Jetzt ist es Zeit, ob ausgeprochenes Wort und Wohlwollen in die Tat umzusetzen. Im Hinblick die drohende Vermögensverlust durch Polens und der spärlichen Rückkehr der bisherigen Wohnung, ohne die rechtliche und tatsächliche Möglichkeit, den Konstat andernweit unterzubringen, vor sich im Vaterlande die Obdachlosigkeit für Familie und Hausrat, hatten sich die Beamten für bereit, in diesem freilich Augenblicke der Schicksal mit an die Verantwortung für die rechtlichen und materiellen Bedürfnisse aller nachgehenden Stellen zu appellieren, Schutz und Hilfe zu fordern.

Es fordern u. a.:

1. Sofortige Stillsetzung durch Gesetz oder gesetzgebende Körperschaft, daß über den aus Polen zurückkehrenden Beamten ebenfalls, lebenslange Hindernisse bei dem Verlassen ihres politischen Wohnortes die Möglichkeit eines angemessenen, standesgemähen Unterkommens mit Familie und Hausrat gewährt und bei anschließender Überweisung und Aufnahme in Konzentrationslagern mit der sofortigen Stillsetzung vorzugsweise berücksichtigt werden.
2. Dank zur Ausführung dieser Grundsätze
- a) der Staatskommission für das Wohnungswesen die allgemeine Verfügung zur Verfügung von die Wohnungsgüter bindenden Maßnahmen unter Aussetzung und Abwicklung eines jünger abgehenden Beamten erlassen.
- b) staatliche Stellen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse und zur sofortigen Entschädigung über Vermittlungsbüros gegen die Weisung der Wohnungskomitee, unter Kontrolle und mit Verantwortungsbewußt, bei Entschädigung und unter Mitwirkung eines oder einiger jünger abgehenden Beamten entscheiden werden.
- c) aus freien staatlichen Stellen (zu b) ähnlich jünger abgehender, mit der Verhältnisse in den unten verteilte Beamten beigeordnet werden.
- d) die bei verzeihlichen Angelegenheiten (a, b, c) Oberlandesamt (Gesetz) über erlassene Stillsetzung eines Wohnungsbauauftragten zunächst aus dem Kreise der abgehenden Beamten, allgemein für alle Behörden anordnet und einwirksam wird.
- e) die besprochenen Weisungen des neuen Dienstortes zur Unterbringung von Wohnungsgeldern ihrer Beamten aus ihren abgetretenen Gebiet bei dem Wohnungswesen einmütig und annehmen werden.

Wenn die leitenden Beamten ein angemessenes Obdach an ihrem Dienstorte verweigern, so behält sich angeschlossen ihren Stellen über das neue Dienstort zu einem Ehren in der Übertragung des Beschlusses der Stelle und die tatsächliche Möglichkeit. Es soll nur, im Gebiete und Verwaltungswesen gegenüber den Wohnungswesen, von denen die abgehenden Beamten über die auf ihre Angelegenheiten behandelt sind.

Protest gegen Entente-Wilkhür

Die die „D. Z.“ von amtlicher Stelle erfährt, macht sich die Entente-Kommission in Oberschlesien das Recht an, die dort bestehenden Schulen nicht nur innerhalb des Bezirks, sondern auch nach dem Auslande zu verteilen. Ein solches Recht steht ihr keineswegs zu, da die Förderung auf den ober-schlesischen Schulen eine Privatförderung ist, wenn die Entente in öffentliche Verwaltung übernommen wurde. Da die Entente-Kommission zuerst die Vermehrung ausübt, so kann sie höchstens die Verteilung innerhalb Oberschlesiens vornehmen, nicht aber nach dem Auslande.

Die Angelegenheit wird übrigens in Kürze in Paris zur Verhandlung kommen. Zunächst hat die deutsche Regierung gegen das willkürliche Verfahren der Kommission den stärksten Protest eingelegt.

Das Ruhrgebiet geräumt

(Von unserem Hf.-Sonderberichterstatter) Berlin, 24. April.

Am 20. April ist durch den Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation den internationalen Mächten mitgeteilt worden, in welcher Weise die Zurückziehung der Truppen aus der besetzten neutralen Zone erfolgen sollte. Diese Zurückziehung hat nunmehr stattgefunden. Die Zahl der zurückgelassenen Truppenteile beträgt nunmehr an Offizieren und Mannschaften 17 700 Soldate. Sie überschreitet sonach nicht die für ein einziges vom Obersten Rat für die neutrale Zone festgesetzte Kapazität.

Der Bolschewienangriff gegen Polen

Frankfurt a. M., 24. April.

Die „Frankfurter Ztg.“ berichtet aus London: Aus Warschau wird dem Vorkundigen Bureau gemeldet: Die Bolschewiken verdoppeln ihre Anstrengungen an der polnischen Front. Hauptstützen in der Poliseje greifen sie mittend mit frischen Streitkräften an. Die Polen können sich nur mit Mühe halten. In Wolhynien haben die russischen Truppen eine neue Offensive in der Gegend von Schmerina begonnen, die gegen die Linie Wolochysk gerichtet ist. Die ersten Angriffe sind mit blutigen Verlusten abgefallen worden. In Wolhynien haben polnische Patrouillen die Ankunft von großen roten Verbänden wahrgenommen. Auch an der Dnaja in der Gegend von Lepel werden starke rote Streitkräfte zusammengewogen.

Die Dardanellenfrage

Amsterdam, 24. April.

Die „Telegraaf“ aus San Remo meldet, beschloß der Oberste Rat für die Dardanellen, das Marmarameer und den Bosporus den Grundsat der freien Schifffahrt, der allein durch den Völkerverbund aufgehoben werden könne. Drei Monate nach Ratifizierung des Vertrages sollen die Befestigungen geschleift werden. Drei große alliierte Mächte werden in der Kommission für die Meerengen vertreten sein.

Paris, 24. April.

Zu dem deutschen Verlangen, die Seeresistäre zu streichen, schreibt Saint-Brisson im „Journal“: Es genüge, das Ruhrgebiet zu besetzen, bis zu dem Augenblick, bis dem der Vertrag ausgeführt sei, um es Deutschland materiell unmöglich zu machen, sich Frankreich anzugreifen. Das sei die Entschädigung, die die Kontingenz in San Remo treffen müsse.

Sobald meldet aus San Remo: Heute vormittag hält der Oberste Rat seine offizielle Sitzung ab. Ruffis, Lloyd George und Millerand werden im Geiste des belagerten Ministers Somons die Fragen prüfen, die sich auf die Durchführung des Friedensvertrages von Versailles und auf die letzten deutschen Noten beziehen. Auch die Finanzpolitik der Militerien gegenüber Deutschland soll geprüft werden. Im Laufe der Beratung soll über den Grundsat der Schließung der Seereisen, die

Generalstreik in Teichen

Wien, 24. April.

Im ober-schlesischen Abkommungsgebiet treten die Beamten und Arbeiter wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen, Erhöhung ihrer Bezüge um 150 Prozent, in Solidarität auf den von der internationalen Abkommungskommission verhängten Rotenuntersatz in den Generalstreik. Bei einem Zusammenstoß der polnischen Arbeiterschaft mit der Bürgerwehr in Teichen wurde eine Person getötet und sechs verwundet.

Der norwegische Regierung hat, wie amtlich gemeldet wird, in einem Telegramm an die Sowjetregierung den Wunsch ausgedröckt, in der Frage der Grenzregelung im Ostseengebiet bei den finnisch-russischen Friedensverhandlungen zugezogen zu werden.

Nach einer amtlichen finnischen Meldung ist in den finnisch-russischen Waffenstillstands-Verhandlungen eine Unterbrechung eingetreten, da beide Teile hart an ihren Forderungen festhalten. Die russische Friedensdelegation stellt für die Fortführung der Verhandlungen das Ultimatum, daß die finnische Regierung die Lofodade des finnischen Meerbusens aufhebe. Um die Verhandlungen nicht scheitern zu lassen, will Finnland wenigstens die finnischen Forderungen freigeben. Die russische Antwort steht noch aus. Es scheint aber, daß das finnische Zugeständnis in Ostosa nicht befriedigt. Die finnischen Blätter äußern sich sehr erregt darüber, daß Norwegen bei der Regelung der Grenzfragen in Nordrussland zugezogen werden will.

Die Dardanellenfrage (weiter) ...

Der norwegische Regierung hat, wie amtlich gemeldet wird, in einem Telegramm an die Sowjetregierung den Wunsch ausgedröckt, in der Frage der Grenzregelung im Ostseengebiet bei den finnisch-russischen Friedensverhandlungen zugezogen zu werden. (weiter) ...

Der norwegische Regierung hat, wie amtlich gemeldet wird, in einem Telegramm an die Sowjetregierung den Wunsch ausgedröckt, in der Frage der Grenzregelung im Ostseengebiet bei den finnisch-russischen Friedensverhandlungen zugezogen zu werden. (weiter) ...

denen man ebenfalls zugestehen möchte angelegenen Verhältnissen...
denen man ebenfalls zugestehen möchte angelegenen Verhältnissen...
denen man ebenfalls zugestehen möchte angelegenen Verhältnissen...

Es wäre allerdings ein weiterer Beweis für die billige Willenlosigkeit der Volkvertretung, wenn sie diesen Einwand ihrer Wehrvertragsregierung durchgehen ließe. Man wird in ihnen, ob sich hier auch einmal die Schriftenspartei zu einer Tat aufraffen, oder ob sie die Aufgabe, für Recht und Willigkeit einzutreten, wiederum der Opposition der Wehrvertragsparteien, um sich dann aber im Wahlkampf gleichwohl als die treuen Hüter der Wehrvertragsparteien aufzufahren.

Die Postgesetzgebung

Berlin, 24. April.

Reichstag eröffnet die Sitzung am 1. Uhr 30. Der Vorsitz in der Tagesordnung erklärt...
Der Reichstag eröffnet die Sitzung am 1. Uhr 30. Der Vorsitz in der Tagesordnung erklärt...
Der Reichstag eröffnet die Sitzung am 1. Uhr 30. Der Vorsitz in der Tagesordnung erklärt...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...
Reichstagspräsident...

Preußenparlament

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Bis in das Glend.

(Nachdruck verboten.)

Ein Kampf um das Deutschtum.

Von Max Kreuz-Galle.

Die Gendarmen, um die wir im Interesse der Ordnung und Ruhe erkrankt hatten, sind noch immer nicht gekommen. Wohl aber eine drohende Mahnung, die fälligen 100 Gulden Strafe zu bezahlen, die man uns wegen der Nichtbeachtung der Sprachverordnung auferlegt habe. Deswegen ist eingetroffen ein weiteres Strafmandat über 300 Gulden wegen wiederholter Nüchternung seiner obrigkeitlichen Anordnung.

„Gezahlt wird nicht!“ hat die Gemeinde entschlossen erklärt, und der Ortsvorsteher hat die Erlasse zu dem übrigen gelegt. Wegen der Ansetzung und des Ausschließens unserer Befehlsbefugnisse über hat Steiner einen förmlichen Aufruf mit Drohnen, dem Einwohner bei Admich, gehabt.

Dieser Drohnen scheint ein hinterlistiger und schlimer Gelle zu sein. Wie die Kinder sagen, spricht er zum Deutschtum, sie selber wollen es gehört haben, und Wärdchen Admich, die es selber wissen kann, hat es mir bestätigt. Wer uns Erweisen gegenüber mit der Herrlichkeit schüttelt auf alle deutsche Anreden mit dem Kopf und trägt den Kriegsruf aus:

„Nix deutsch! Hor nix deutsch!“
Dabei schleicht er überall herum und spioniert, und wenn er zwei Männer aus unserer Gemeinde im Gespräch zusammenfaßt, so macht er sich in ihrer Nähe zu schaffen, weicht nicht von der Stelle, und ich glaube, kein Wort der Unterhaltung entgeht dem Sollanten. Er ist eine Art Vorkämpfer bei der Wahn; Wofol traut ihm nicht über den Weg, kann aber nicht an ihn, da der Herrlich in den Dörfern und bei der Arbeit nichts zu schädeln kommen mag.

Dieser Drohnen also kommt neulich zum Ortsvorsteher und behauptet sich, natürlich auf polnisch, daß die Ortsbefehlsbefugnisse alle nur in deutscher Sprache fundgegeben würden.

„Wir sind eine deutsche Gemeinde!“ sagt der Reiner fang. „Was heißt deutsch!“ entgegnete der andere. „Ihr wohnt im Lande Ungarn und habt in Eurer Dorf auch Einwohner, die nicht Deutsche sind.“
Da ist der Reiner losgefahren:
„Da sollen sie Deutsch lernen, du Schelm! Oder noch besser, sie sollen die verdammte Heudelei lassen und das Deutsch, was sie recht gut können, und was auch für den Rest, zum Reien und zum Anhören meiner Befehlsbefugnisse verwenden! Tut Ihr das nicht, und Ihr verlorst gegen unsere befähigenden Anordnungen, so dürft Ihr Euch auch darauf verlassen, daß wir mit Euch noch fertig werden wollen, mit oder ohne Deutsch! Die Sprache, die ihr dann miteinander reden werden, sollt Ihr gewiß verstehen, darauf verlaßt Euch!“
Der Drohnen aber hat auf aufgeleckt. Er verlangte nichts Unrechtes, hat er gesagt, er verlangte nur das, was das Recht ihm zugestehet. Und besohlen sei, daß die Befehlsbefugnisse in deutscher und ungarischer Sprache stattzufinden hätten. Das verlangte er, und über den Ortsvorsteher werde er sich beschweren.

Da hat der Reiner den Schreiber beim Kragen genommen, ihn vor die Tür gesetzt und ihm eine deutsche Antwort gegeben, die in den nächsten Seiten meiner Aufzeichnungen im Lichte nicht auszurechnen mag; so deutsch und so deutlich ist die Antwort des Ortsvorstehers der deutschen Gemeinde Weidenburg gewesen.

Die Dine kommt!
War das ein Tag gestern! Heberall haben der Vorrat und ich herumgehen müssen, beschuldigend, beuhühend, die trotigen Herren weich und geschmeidig machen und den Leidenhaftigsten die Schiefgrassen wegnehmen, jeder Bauer hat hier solche im Hause und Schiefgrasort in Fülle dazu, da wir im Winter zumeilen unheimlichen Besuch von Wären und Wölfen bekommen, gegen die dann immer ein allgemeines Benefizium zurgebotet wird!

Und welche die Leidenhaftigst jetzt doch in diesen Scheinbar so ruhigen, stillen und gelassenen Menschen! Au um

einem Soares Breite sind wir gestern von einem Blutzug gefahren, der uns in die Reihenfolge der Ereignisse nach erzählen, so wie ich alles selbst aus seinen Quellen erlernen habe. Wohl es mir nicht leicht, die Seiten heute zu füllen!
Gestern nachmittags also ist der Ortsvorsteher Reiner in seinem Bureau im Gemeindegewölbe, als plötzlich von der Straße her ein schmerzhaftes Krampfenmal erglitzte und das Klirren von Gewehren, die auf den Erdboden niedergelassen werden, heraufschallt. Reiner tritt zum Fenster und sieht eine Abteilung Infanterie anmarschieren in Kriegsbüchiger Ausrüstung, fast das ganze Dorf, Männer, Weiber und Kinder darum herum. Er will hinuntersteigen, zu hören, was es gibt, als schon die Tür geöffnet wird, ein Offizier tritt ein und ihm auf ungarisch anredet:
„Gibt die Ortsvorsteher Reiner?“
„Ja! Aber wer sind Sie? Und mit welchem Recht oder zu welchem Zweck sind Sie hier?“
„Ich bin der Leutnant Gega Barzar vom 10. Infanterieregiment. Das weitere wird Ihnen dieses an Sie geschickte Schreiben sagen!“ Dabei übergibt er dem Ortsvorsteher ein Schreiben, das in ungarischer Sprache „An den Ortsvorsteher der Gemeinde Weidenburg“ adressiert war, das kam von der Landesregierung in Budapest und war vom leutnants des Gemeindegewölbes geschrieben.
Wegen des beherrschenden Gehörns gegen die Befehle der Offiziere, wegen ihres auflässigen und häßlichen Erscheinens, wegen der Weigerung, die verbängten Geldstrafen zahlen zu wollen, auf unbestimmte Zeit mit einer Strafhaftung von 80 Mann nebst 10 Unteroffizieren und zwei Offizieren belegt wird. Diese Truppen hat die Gemeinde Weidenburg auf ihre Kosten zu verpflegen in derselben Weise und in demselben Maße, in welchem die Soldaten in ihrer Garnison verpflegt werden; außerdem hat ihnen die Gemeinde den üblichen gesetzlichen Sold und ihren Mitteln zu zahlen.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 10
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...
Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung...

Grundsätze der Deutschnationalen Volkspartei

zum dritten Male in unserer stolzen Geschichte hat Deutschland Volkstum, Staat, Wirtschaft und Geistesleben neu aufzubauen.

Das Kaiserreich hat uns auf den Gipfel staatlicher Macht geführt. Das deutsche Volk hat seine Kraft glänzend bewährt. Durch feindliche Uebermacht und eigene Schuld ist es sich zusammengeschieden. Darin ruht die erschütternde Kränkung seines Geschicks.

Erst und nichtern suchen wir den Gründen unseres Scheiterns nachzugehen. Auf den Mangel an politischer Regelung ruht die schwere Gefährdung unseres Volkes, - daher die Neigung zu gefühlsmäßiger, weltbürgerlicher Verachtung der öffentlichen Dinge, die weitgehende Vernachlässigung der in der Seele anderer Völker wirkenden Kräfte. Wir sind von mitgünstigen Nachbarn umgeben, durch keine natürlichen Grenzen geschützt, in fast allen Grenzorten mit fremden Volkstämmen vermischt, mit dem Erbteil schwerer innerer Gegensätze belastet. Nur ein fortgesetztes Ringen um die innere Einheit, nur strenge Selbstzucht und völlige Unterordnung konnte Bismarcks Werk vor schwerer Gefahr bewahren. Für diese Aufgabe hat sich unser Volk nicht rüch ernieuen. Uebersehung wirtschaftlicher Güter, der sich schneller Reichertums unterhöhte den Unterbau feiner sittlicher Werte. Letzten Endes wurde die Revolution die große Verbredener, die Sittlichkeit, Staatsordnung und Wirtschaft zertrümmerte und uns der Verachtung der Welt preisgab.

Die Kräfte, die uns groß gemacht, die Fehler, die uns niedergedrückt haben, bestimmen auch die künftige Schicksale unseres Volkes. Nicht widerloses Werden um heimliche Günst, noch der Traum einer internationalen Weltmacht der handarbeitenden Stände hilft uns aus der Not. Nur das ruhige Selbstvertrauen eines aus im Unglück stolzen Volkes ermöglicht die ungetrübte Staatserneuerung, für die wir alle Volksgenossen werden. Nur strenges Selbstgefühl und bingebende Mitarbeit gründen den starken Staat, den unser Volk braucht, wenn es nicht Spielball der Fremden bleiben will. Mit klümem Glauben an unsere Zukunft, oder auch mit nichternem Wirtschaftseinstimm und hartem Verantwortungsgefühl wollen wir an ihm bauen. Die Kraft entnehmen wir unserer Geschichte. Ihre Ueberlieferungen sollen immer lebendiger werden. Ihre Lehren sollen unsere Jugend begeistern. Sie gibt uns die Kraft, die der ideale Staat von heute nicht entbehren kann. Millionen deutscher Männer und Frauen haben sich um unser Banner gedrängt. Sie kommen aus allen Stämmen. Tausend macht ihre Zahl. Die Jugend strömt uns zu. Dem nationalen Gedanken gehört die Zukunft.

Für die gewaltige Aufgabe, die vor ihm liegt, braucht unser Volk höhere Kräfte, als die sittlich verarmte Welt sie zu geben vermag. Im Ernst des christlichen Gewissens erhält der deutsche Gedanke erst seinen tiefsten sittlichen Gehalt. Nur der unerschütterlichen tausendjährigen Vermählung hoher deutsch-germanischer Sittlichkeit, ruht jedes wahrhaft deutsche Geistesleben. Nur in lebendigem Christentum, dem unser Volk die aufbauenden und erhaltenden Kräfte, kann es in Staat, Schule und Haus bebauen. Der innerliche unter Volk ist Aufgabe erfüllt, in der Sprache an das Ganze, auch das Leben für die Brüder zu lassen, um so mehr wird es zu der inneren Verfassung und zu dem gewaltigen lokalen Empfinden gelangen, aus dem letzten Endes die Wiederergeburt erwächst.

Aus dieser Verbindung nationalen und christlichen Geistes ergibt sich unsere Stellung zu den Aufgaben der Weltarbeit. Alle für alle, jeder an seinem Platz, der geistige wie der handarbeitende, ein klümes, schaffensfreudiges Unternehmertum und eine hochentwickelte, lebensfrohe Arbeiterschaft, beide bewusste Mitarbeiter am wirtschaftlichen Wiederaufbau der Nation, durch gegenseitiges Vertrauen verbunden, von heisser Vaterlandsliebe getragen, von gemeinsamem Verantwortungsbewußtsein bestimmt: das ist das große wirtschaftlich-soziale Ziel, das wir verfolgen. Wir wollen ringen nach den Formen, in denen Arbeit und Kapital sich verhält; daß wir sie finden, ist die Voraussetzung für Einheit und Zukunft der Nation. Wir wollen streben für das Bewußtsein inniger Interessengemeinschaft, für den fruchtbarsten Druck der Zeit und die gemeinsame Sorge um unseren Bestand Arbeitgeber und Arbeitnehmer mehr denn je verknüpfen. Wir wollen aufrufen zu der öffentlichen Arbeitsbereitschaft, zu der jeder Volksgenosse dem Vaterland gegenüber verpflichtet ist. Auf unserer inneren Gefühlsheit, auf der warmherzigen, alle Volksgenossen erfüllenden brüderlichen Gesinnung ruht Rettung, Heil, Zukunft der deutschen Volksgemeinschaft.

Es ist das schwere Geschick unseres Volkes, daß der nationale Gedanke bei uns nicht als natürliche Frucht einer stetigen Entwicklung und durch die Jahrhunderte heranreife. Das Schicksal und Kriemerkens bedarf es, weil nach langeren Schlämmen hervor, um sich dann als Einzel großer staatsbildender Kräfte und Ereignisse zu bewähren. In klümem Vertrauen harren wir der Zeit, wo die heilige Flamme vaterländischer Begeisterung die milde geborenen Energie und tragen Geister entzündet, wo der feurige Neobau der Jugend sich in männlichen Taten bewährt und in der nationalen Einheit eines geläuterten Volkes unter dem alten Reichstagen Schwarz-Weiß-Rot das Kaiserreich der Welt erst erwächst.

Diesem Zeitgedanken aussehend, fordert die Deutschnationale Volkspartei im wesentlichen:

1. Volks- und Staatsleben.

Deutschlands Verrückung.

1. Die Freiheit des deutschen Volkes von fremder Zwangsherrschaft ist die Voraussetzung der nationalen Wiedergeburt. Auf freiem Boden ein neu erlarktes Reich, die abgerissenen deutschen Rande ihm wieder bereitet, das ist und bleibt das Ziel aller deutschen Politik. Darum erstreben wir die Abernennung des Versailleser Vertrages, die Wiederherstellung der deutschen Einheit und den Wiedererwerb der für unsere wirtschaftliche Entwicklung notwendigen Kolonien.

Grenz- und Auslandsdeutsche.

2. Unseren deutschen Volksgenossen jenseits der uns ausgrenzenden Grenzen fühlen wir uns untrennbar verbunden. Der Schutz des Deutschen in den verlorenen und verlorenen Gebieten und der Schutz der Auslandsdeutschen sind eine wesentliche Aufgabe nationaler Politik. Eine Volksgemeinschaft verbunden mit allen Deutschen im Auslande, besonders mit den Deutschen Österreichs, für deren Recht der Selbstbestimmung wir uns einsetzen.

Auswärtige Politik.

3. Wir fordern eine starke und stetige, nur durch deutsche Gesichtspunkte bestimmte auswärtige Politik, eine würdige, feste und geschickte Vertretung der deutschen Interessen und die Ausbarmung unserer wirtschaftlichen Kraft für die außenpolitischen Ziele Deutschlands. Der auswärtige Dienst ist allein nach Befähigung, Vorbildung und zuverlässiger deutscher Gesinnung zu belegen und von Reichsämtern auf die innere Parteipolitik freizuhalten.

Monarchie.

4. Die monarchische Staatsform entspricht der Eigenart und geschichtlichen Entwicklung Deutschlands. Ueber den Parteien lebend, verbergt die Monarchie am sichersten die Einheit des Volkes, den Schutz der Interessen, die Stetigkeit der Staatspolitik und die Unverletzlichkeit der öffentlichen Verwaltung. Die deutschen Einzelstaaten sollen freie Entscheidung über ihre Staatsform haben; für das Reich erstreben wir die Erneuerung des von den Hohenzollern aufgerichteten deutschen Kaiserturns.

Weisen des Reiches.

5. Ein festgeordnetes Deutsches Reich ist die wichtigste Grundlage des deutschen Geistes. Nur durch ein freudiges und freimütiges Erkenntnis aller seiner Teile zum Reichsgedanken kann sein Bestand gesichert sein. Können die Kräfte seiner Provinz zur vollen Wirkung kommen. Um der Reineinheit willen ist die Selbständigkeit der Einzelstaaten zu schützen und ihre und der Stämme berechnete Eigenart zu pflegen. Das deutsche Gesamtinteresse erfordert ein unerschütterliches, in seinem Bestande und in seinen Rechten nicht geschwächertes Kreuzen; auf seine staatsbildende Kraft kann das Reich für seinen Wiederaufbau nicht verzichten.

Volkvertretung.

6. Auf dem Boden der verfassungsmäßigen Fortbildung unserer politischen Zustände vertreten wir den organischen Staatsgedanken. Uns ist der Staat der lebendige Volkstörper, in dem alle Glieder und Kräfte zur klüngen Wirkung gelangen sollen. Der uns allgemeinen, gleichen unmittelbaren und gleichen Wahl bei der gleichen hervorragenden Volkswertung, gehört entscheidende Mitwirkung bei der Gesetzgebung und wirksame Aufsicht über Politik und Verwaltung. Neben diesem Parlament verlangen wir eine Vertretung, die auf einem, nach Verufen gegliederten Aufbau der wirtschaftlichen und geistigen Arbeit beruht.

Verwaltung und Rechtspflege.

7. Der starke Staat, den unser Volk braucht, verlangt zumal bei der jetzigen parlamentarischen Regierungsform eine kraftvolle vollziehende Gewalt und eine festgelegten, planmäßigen Wchardenaufbau. Dazu gehört ein den Parteieinflüssen entzogenes Verfassamentum und die Erhaltung seiner bewährten Verfassungsauffüllung. Die richterliche Unabhängigkeit ist zu wahren. Rechtspflege und Verwaltung sind allein nach sachlichen Rücksichten auszuüben. Die Verwaltung ist zu vereinfachen und im sozialen Geiste zu führen; an die Stelle der seit der Revolution einseitigen Verschärfung öffentlicher Gelder, muß wieder strenge Sparsamkeit treten. Die heimliche Selbstverwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände ist zu wahren.

Beamtenwesen.

8. Das Beamtenrecht ist zeitgemäß umzugestalten. Beamtenausschüsse und Beamtenkammern sollen bei der Regelung der dienlichen Verhältnisse mitwirken. Wir fordern für alle Beamten die Gewährleistung der festen Entlohnung und völligen Freiheit in Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte. Beamter und Gemeindeglieder sollen in rechtlicher und wirtschaftlicher Beziehung den Staatsbeamten gleichgestellt werden. Für den Aufstieg innerhalb der Beamtenklasse sollen nicht die schulmäßige Vorbildung allein, sondern Kenntnis und Tüchtigkeit entscheiden. Zur Erhaltung eines zuverlässigen, pflichttreuen, unbestechlichen Beamtenmuts ist seine wirtschaftliche Sicherung durch eine seiner sozialen Stellung entsprechende, sich den Lebenskosten anpassende Befoldungsordnung zu bewahren. Jede Neubesetzung der Befoldung muß auch auf die Besitze der

Interessens und der Wartepflicht- und Ruhegehaltsempfänger, deren gelante Rechtsverhältnisse bringende einer Neuordnung bedürfen, eine entsprechende Wirkung haben.

Wehrmacht.

9. Wir erstreben die allgemeine gleiche Wehrpflicht und wollen die Erinnerung alles dessen lebendig erhalten, was unser Volk in Krieg und Frieden an äußeren Aufstieg und erzieherischen Werten dem Volkstiere und seinen Führern zu verdanken gehabt hat. Der Schutz unserer heimatischen Küsten und der politisch-wirtschaftlichen Stellung des Reiches bedingt die Wiedererrichtung einer deutschen Flotte. Die Fürtorge für die Kriegsberechtigten und die Kriegesinterblichen, die rechtliche und wirtschaftliche Sicherstellung der aktiven und entlassenen Militärpersonen, der Pensionäre und ihrer Hinterblichen ist Ehrenpflicht von Reich und Volk.

Gleichberechtigung der Frau.

10. Die deutsche Frau ist als Hüterin der sittlichen und religiösen Grundlagen des Familien- und Volkslebens unentbehrlich. Für sie die gleichberechtigte Mitwirkung im öffentlichen Leben zu. Die Rechte der Frau als verantwortlicher Persönlichkeit in der Erziehung des künftigen Deutschlands und in Berufs- und Familienleben sind auszugestalten. Die unerschütterlichen Werte, die durch die Arbeit der Hausfrau und Mutter geschaffen werden, sind sozial und wirtschaftlich anzuerkennen.

Volkstum.

11. Nur ein starkes deutsches Volkstum, das Art und Weisen bewahrt und sich von fremdem Einfluß frei hält, kann die überalterte Grundlage eines starken deutschen Staates sein. Deshalb kämpfen wir gegen jeden gefährdenden, unbedeutenden Geist, mag er von jüdischen oder anderen Kreisen ausgehen. Wir wenden uns nachdrücklich gegen die seit der Revolution immer verhängnisvoller hervorbreitende Vorherrschschaft des Judentums in Regierung und Öffentlichkeit. Der Zutritt Fremdländiger über unsere Grenzen ist zu unterbinden.

Volksgesundheit.

12. Wir werden alle Maßnahmen unterstützen, die dem Wiederaufbau unserer Volkstraft und der Pflege der Volksgesundheit dienen. Wir treten für die Verbesserung unserer Ernährungswirtschaft ein, für Kinder- und Mutterfürsorge, für die Bekämpfung der am Marke des Volkes zehrenden Kindersterblichkeit, Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten. Wir fordern den Erlass einer Versorgungsordnung, die geistliche Regelung des Fremdenverkehrs, den Ausbau des Apothekenwesens, ein zeitgemäßes Sammelwesen und eine bessere Ausbildung sowie den Schutz des Vieh- und Pflanzepersonals. Die breiten Volksmassen sind über die Gefahren des Geburtenrückganges aufzuklären; bei notetageberischen Maßnahmen sind hindereiche Familien grundätzlich besonders zu berücksichtigen.

2. Geistiges Leben.

Religion.

13. Von der Vertiefung des christlichen Bewußtseins erwarten wir die sittliche Wiedergeburt unseres Volkes, die eine Grundbedingung seines politischen Wiederaufstieges ist. Religion ist Volkssache. An der lebendigen Aufnahme des christlich-religiösen Kräfte hängt die Reinheit der Familie, die Erhaltung der Gesundheit, die Verbindung der sozialen Gegensätze, die Gesinnung des Staates. Für Volk und Religion entbehren die sittlichen Sätze und damit der Widerstandskraft gegenüber den Sorgen und Entbehrungen der Zeit. Einer religionslosen Staatsgewalt fehlt der Untergrund fester sittlicher Maßstäbe und damit das Vertrauen und Ansehen, ohne das eine lebendige Staatsgewinnung nicht erwachsen kann. Wir kämpfen gegen alles, was diese Grundlagen in Frage stellt: für die Reinheit des deutschen Geisteslebens, für die härtere Betonung sittlicher Werte in Wirtschaft und Politik. Wir kämpfen gegen den Schmutz und Schand in Wort und Bild, gegen den Geist der Unverschämtheit und des mißlichen Eremes, gegen Unerschlichkeit und Verschämtheit. Unsere Frauen haben auf diesem Gebiete besondere Aufgaben. Ihr Einfluß im öffentlichen Leben bedarf der Stärkung, um die geistigen und sittlichen Güter des Volkes zu wahren.

Gleichstellung aller Bekenntnisse.

14. Religionsgemeinschaften und ihre Einrichtungen sowie jede religiöse Ueberzeugung haben ein Recht auf Achtung, Ehre und Staatsbürger, voranzuführen, daß die Staatsgewalt nicht widerprechen. Die Gleichstellung der Freikirchen und der freien christlichen Gemeinschaften mit den Religionsgesellschaften, die bisher schon Körperschaften des öffentlichen Rechts waren, ist durchzuführen.

Freiheit der Kirchen.

15. Bei der Lösung vom Staat sind die auf Geleb, Vertrag oder besonderen Verhältnissen beruhenden Beziehungen des Staates und die Uebertragungsrechte der Kirche und ihrer Diener sicherzustellen. Jeder Vertrag, die Freiheit der Kirchen zur selbständigen Ordnung und Verwaltung ihrer inneren Angelegenheiten zu beschränken, ist entschlossen abzubrechen. Für die Bestellung im öffentlichen Leben sind Kräfte und Organismen sind staatliche Mittel zu gewähren. Den angehenden Geistlichen ist die Gleichzeitigkeit zur Unterweisungsaufnahme zu gestatten; die

Theologischen Fakultäten der Hochschulen sind in ihren vollen Rechten zu erhalten.

Ergziehung.

16. Die Erziehung soll zur geistigen Einheit der Nation führen. Wir fordern also jene auf die Leistungen der deutschen Schule. Nicht fest genug aber wurde der Wille, nicht fester genug das Nationalgefühl ausgebildet. Stärker als bisher müssen wir zu bewusstem Deutschtum und lebendiger Staatsgenossenschaft Willen und Charakter formen. Die härteste Grundlage der Willens- und Charakterbildung sind die Lebensvoller, wahrhaft kritischer Religionsunterricht und ein vom biederländischen Geist erfüllter Geschichtsunterricht, die sich nur auswirken können, wenn die Schule das Gepräge einer einheitlichen Weltanschauung trägt. Deshalb ist grundsätzlich die Bekennnisstufe der Simultanschule vorzuziehen. Für das Gelingen des Erziehungswortes ist volle Gewissensfreiheit der Lehrenden und der Erziehungsberechtigten Vorbedingung.

Schulwesen.

17. Es bleibt unüberwindliches Recht der Eltern, über die Schulung ihrer Kinder zu bestimmen, die sie ihre Kinder zu führen wollen. Deshalb ist auch die freie Entwicklung der Privat- und öffentlichen Schulen zu sichern. Für die Erziehung in den ersten Schuljahren ist eine gemeinsame Grundschule einzurichten. Auf dieser bauen sich die sonstigen Schularten auf, die mit verschiedenen Richtungen des Lebens und Aufstiegs zu einem innerlich verbundenen Gesamtschulwesen gestaltet werden. In diesem Sinne treten wir für die Einheitschule ein. Es sind Einrichtungen zu treffen, die die Vorteile der Aufstiegsmöglichkeiten einschließlich des Fortbildungswesens und Hochschulwesens nicht nur den großen Städten, sondern auch dem Lande und den kleineren Städten zuteil werden lassen. Die Neugestaltung unseres Schulwesens darf nicht zu einer Verflachung unseres Bildungswesens, zu einer Erhebung der Lehrkräfte oder zur Aufgabe der Eigenart unserer höheren Schulen führen.

Lehrerbildung, Schulaufsicht.

18. Alle Lehrer sollen ihre Allgemeinbildung auf einer der höheren Schulen erwerben. Bei der Erziehung des heranwachsenden Geschlechts wirkt die Frau als gleichwertiges Glied der Volksgemeinschaft mit. Die staatliche Schulaufsicht ist Sache von Fachleuten.

Hochschulen.

19. Den deutschen Universitäten und Hochschulen ist ihre einzigartige, geschichtlich gewordene Stellung, insbesondere ihre unbefristete Lehrfreiheit, zu erhalten. Das Selbstverwaltungsrecht der Dozenten und Studenten ist auf der Grundlage der bewährten akademischen Freiheit zu wahren. Die Bildungsziele und Aufnahmebedingungen sollen nicht herabgelassen werden. Studierende deutscher Staatsangehörigkeit oder deutscher Wohnstätte haben auf ihre Einrichtungen das erste Anrecht. Die Hochschulaufsicht sollen sich in erster Linie an Aufwand und Herz zur Vertiefung und Bereicherung deutscher Art und deutschen Lebens wenden.

Jugendpflege.

20. Kinder als bisher wollen wir in unserer Jugend Erziehung des Körpers, sittliche Erziehung und deutsche und staatsbürgerliche Erziehung gewährleisten. Zentrum ist die Jugendpflege weit mehr als bisher zu fördern und der gelungenen Jugendbewegung jede Freiheit zu gewähren.

Kunst.

21. Jede Kunst möchte auf dem Boden eines lebendigen Volkstums. In seiner Kunst schaut ein Volk sich selbst und wird sich seines wahren Wesens bewußt. Die Kunst soll allen Volksteilen zugänglich sein und für die nationale Erziehung fruchtbar werden.

3. Wirtschaftsleben.

Wirtschaftsordnung.

22. Jede lebensfähige Volkswirtschaft baut sich auf dem Privateigentum und der Eigenwirtschaft auf. Unternehmungsgewinn und Erwerbssinn des einzelnen sind die Grundkräfte unserer wirtschaftlichen Arbeit. Wir verlangen, daß sie sich in den Grenzen des Gemeinwohls halten, und werden sie gegen jeden offenen und versteckten Kommunismus verteidigen. Staats- und sonstige öffentliche Wirtschaft ist nur da am Platze, wo sie für die Allgemeinheit notwendig ist und gegenüber dem Privatbetrieb unabweisbar wirtschaftliche Vorteile bietet. Sozialversicherungspläne muß in einer Zeit tiefer wirtschaftlicher Zerrüttung mit erhöhter Vorsicht gegenüberzutreten werden. Freiwirtschaftler beruflicher und gewerkschaftlicher Zusammenschluß im Wirtschaftsleben ist zu fördern.

Aufhebung der Zwangswirtschaft.

23. Um die Kräfte des deutschen Volkes zu neuer Schaffensfreude zu beleben und um Wirtschaft im Wandel und Wandel wiederherzustellen, verlangen wir den beschleunigten Abbau der Zwangswirtschaft und die sofortige Auflösung der Kriegs- und der an ihre Stelle getretenen Gewaltwirtschaft. Den Volksteilen, deren Lebensmöglichkeit durch dabei eingetretene Preissteigerungen bedroht wird, zumal den nicht mehr arbeitsfähigen Pensionären und Kleinstrentnern, ist durch öffentliche Maßnahmen zu helfen. Wucher und Schiebererei sind rücksichtslos zu bekämpfen. Wo sich die Notwendigkeit staatlichen Eingriffs in die Wirtschaft ergibt, ist er durch die Wirtschaftsinterferenzen auszugleichen.

Erziehungswesen.

24. Der Auswärtigen von Deutschen ist durch wirtschaftliche Maßnahmen nach Möglichkeit vorzubeugen; für die deutschen Mitbürger ist zu sorgen. Wir fordern grundlegende Reformen der Volkswirtschaft, planmäßige Schaffung von Gemeinnutzen, insbesondere auch für unsere Krieger, gemeinnützige Bodenpolitik und eine umfassende Siedlung auf dem Lande, die neues Bauernland und Möglichkeiten eigener Wirtschaft für die Arbeiter schafft und für die auch Großgrundbesitzer des Staates, der Gemeinden und der Privaten in angemessenem Umfang gegen Entschädigung zur Verfügung zu stellen ist.

Wiederaufbau der Wirtschaft.

25. Die Sühnung der Erzeugung ist die Voraussetzung zum Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens. Das Gewerbe, von dem unser aller Schicksal abhängt, ist die Landwirtschaft. Für ernsthafte die Aufgabe, den Nahrungsbedarf Deutschlands aus eigener Kraft zu decken. Nur der freie Landwirt auf freier Scholle kann das vollbringen. Dazu muß ihm die Befähigung der nötigen Betriebs- und Hilfs-

mittel ermöglicht werden, und er muß vor Eingriffen bewahrt bleiben, die dem Weizen der Landwirtschaft widersprechen. Der zweite große Kapitalteil unserer Wirtschaft sind Industrie und Handwerk. Daß sie durch die Zufuhr der nötigen Rohstoffe und Erhaltung geeigneter Absatzmärkte die alte Arbeitsfähigkeit wieder erhalten, ist eine Lebensfrage der Allgemeinheit. Wofern dem freien Landwirt und Gewerbetreibenden soll der freie deutsche Handel stehen, der in seine Rechte wieder einzuweisen ist. Der selbst schaffende Arbeiter und bedürftigen Fortschritte des deutschen Kaufmannes und Technikers muß die frühere Stellung auf dem Weltmarkt wieder eröffnet werden. Die Fortbildung, deren Überlegenheit unsere Wirtschaft in allen ihren Zweigen die Blüte vor dem Kriege verdankte, ist auch weiterhin sorgsam zu pflegen. Alle nationale Arbeit soll ihrer Eigenart gemäß durch Betätigung und Verhaltung geschützt und gefördert werden. Hierzu gehört der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Mittelsland.

26. In der Erhaltung und Vermehrung des selbständigen Mittelstandes in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe erblicken wir eines der wirksamsten Mittel zur Überbrückung der sozialen Gegensätze. Wie er den unteren Schichten die Aufstiegsmöglichkeit zur wirtschaftlichen Selbständigkeit offen hält und dadurch eine gesunde Schichtung der Bevölkerung fördert. Einer lebendigen mittelständischen Betriebe in Staats- oder Gemeindebesitz werden wir uns grundsätzlich widersetzen; ihre staatliche Bewirtschaftung zugunsten von Verbrauchergesellschaften lehnen wir ab.

Arbeiter und Angestellte.

27. Wir fordern, daß der Staat sein sozialstarkes Vermögen, die lebendige Arbeitskraft seiner Angehörigen, nicht in die Hände von Ausbeutung und Raubbau durch eine schuldige Schuldenlast gebe. Ein zeitgemäßes Anstellungsgesetz und Arbeiterschutz für alle gegen Eigenart und Lohnbedingtheit, insbesondere auch für die Handarbeiter und Hausangestellten, ist zu schaffen. Auch die Heimarbeit ist in diese Gesetzgebung einzubeziehen, damit sie sich auf gesunder Grundlage entwickeln kann. Die Durchführung der Tarifverträge ist zu sichern. Das wirtschaftliche Vereinigungsrecht ist wirksam zu gewährleisten. Wir fordern eine angemessene Vertretung der Angestellten und Arbeiter ohne Ausnahme des Geschlechts in den staatlich anerkannten Berufsvertretungen. Wir erstreben, daß den Angestellten und Arbeitern eine Teilnahme am Gewinn der Unternehmen gewährt wird, wo es besten Eigenart zuläßt. Die staatliche Vertretung der Angestellten und Arbeiter an gesellschaftlich betriebenen Unternehmen ist gesetzlich zu erleichtern. Die Betriebsratgesetzgebung ist so zu gestalten, daß sie dem wirtschaftlichen Frieden und der Förderung der Erzeugung dienlich. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände müssen, wo es in der Zentral-Arbeitsgemeinschaft verläßt wird, verständnisvoll zusammenarbeiten in dem Bewußtsein, daß sie sich als Deutsche an dem vaterländischen Werke des Wiederaufbaues der heimischen Wirtschaft gemeinsam tun, nicht gegeneinander zu bekämpfen haben. Der moralischste, staatsdienlichste Lehren wir als Fortschritt der Kultur ab. Unser Ziel ist nicht der Klassenkampf, sondern die friedliche, auf Arbeit gegründete Arbeit.

Freie Berufe.

28. Den Angehörigen der freien Berufe und der geistigen Arbeit, die durch die Selbstentwertung der Gefahr der Proletarisierung ausgesetzt sind, wollen wir in ihrem schweren Daseinskampf helfen. Die Vertiefung dieser Berufsstände vorzuziehen, weil sie durch den besten Voraussetzungen ihres Schaffens entfaltet werden können.

Erwerbstätige Frauen.

29. Den erwerbstätigen Frauen ist in wirtschaftlicher, gesundheitlicher und sittlicher Hinsicht nachdrückliche Unterstützung zu gewähren; bei gleicher Fortbildung und gleichwertiger Leistung haben sie Anspruch auf gleichen Lohn. Der verheirateten Arbeiterin ist die doppelte Aufgabe der gewerblichen und häuslichen Arbeit zu erleichtern.

Steuern.

30. Deutschlands Finanzlage macht es nötig, alle Einnahmequellen in Reich, Staat und Gemeinde nach einseitigen Plänen, jedoch unter möglicher Berücksichtigung bewährter Rechte, bis zur äußersten Grenze heranzuziehen. Bei der Ausdehnung der Steuern auf Weis- und Eintommen und Vermögenswerten und Familienlasten wegnehmen zu berücksichtigen. Neben direkten und indirekten Steuern müssen Reinerträge von Reichs-, Staats- und Gemeindebetrieben durch lockere Regelung der Betriebsverhältnisse ermöglicht und für den öffentlichen Finanzbedarf zur Verfügung gestellt werden. Die Steuerpolitik soll auf die erwerbstätige Arbeit billige Rücksicht nehmen und bei aller scharfen Erfassung der höheren Vermögen und Einkommen die für das Gedeihen der Volkswirtschaft unentbehrliche Bildung von Betriebsvermögen nicht unmöglich machen. Eine gesunde Finanzpolitik ist nicht möglich ohne dauernden Ausgleich von Einnahme und Ausgabe. Unsere wirtschaftliche Entwicklung ist unermessbar, wenn nicht die öffentlichen Ausgaben eingeschränkt werden.

Christentum und soziale Frage

Unter diesem Oberbegriff gibt der ausgezeichnete Verlag von G. Reimer in München eine Reihe einzelner Hefte zu diesem heute so einem Hauptpunkt anliegenden Problem heraus. Hefen sind:

- Heft 1: G. Meier, Religiöse Anfänge im modernen Sozialismus. (28 S. 2. Aufl. 1919. Nr. 1.80 M.)
- Heft 2: F. Mittelmeier, Zur inneren Politik. (34 S. 1919. Preis geb. 1.50 M.)
- Heft 3: F. Seiler, Jesus und der Sozialismus. (40 S. 1919. Preis geb. 1.80 M.)
- Heft 4: G. Sodeur, Der Kommunismus in der kirchlichen Geschichte. (37 S. 1920. Nr. geb. 1.80 M.)
- Heft 5: G. Hartmann, Die Ethik des Volkes. (60 S. 1920. Preis geb. 3 M.)

Es sind maßgebende Pläne, die uns da entgegen-treten, die ein Programm beinhalten. Hier kann das Programm selbst nicht diskutiert werden. Es soll vielmehr zunächst die Bedeutung dieser Schriftenammlung festgesetzt und kräftig unterstützt werden. Es kann nicht mehr bestritten, daß die beiden Größen nur von der theoretischen Wissenschaft nebeneinander untersucht werden — die Gesamtlage der Zeit drängt zu energischer allgemeiner und praktischer Behandlung des Problems. Dazu weisen diese Schriften an. Und darum sollen vor allem die Geistlichen sie

nicht unbenutzt lassen, und sie ja doch auch alle von ihnen im Amt getrieben mit Ausnahme des 3. Heftes, das den durch sein hervorragendes Werk über das Weib in Europa weit bekannt gewordene Münchener Religionswissenschaftler Seiler zum Verfasser hat. Diese ist die Grundlage für die ganze Erörterung, sie gibt in einer überaus klaren Sprache und ausgezeichneter Darstellung rein objektive Aussagen über die Stellung des Weibes zu dem, was man heute im weitesten Sinne Sozialismus nennt. Das Weib geht für seinen Weib, nur zu geben, was wissenschaftlich aufstellen ist, ohne irgendeiner Parteipolitik Konzeption zu haben; seine Darstellung ist so lebendig, daß jeder bei gutem Willen ihm folgen kann, und auch da, wo man nicht mit all seinen einzelnen Meinungen einverstanden ist, wird man werden, daß das Weib von diesem Gesichtspunkt aus sehr gut gezeichnet worden ist. Gerade dieser Schritt muß weiteste Verbreitung gefunden werden zur Klärung und Auseinandersetzung. Die kirchliche Gesellschaft, Erziehung und dazu bildet die Schrift von Sodeur, auch für Staatsthorax besteht darin, daß sie eine eigene wissenschaftliche Unterbauung mit einer im besten Sinn allgemein-verständlichen Darstellung verbindet. Gerade sie wird auch für die Einführung in die Frage und ihren heutigen Stand dienliche Dienste leisten. — Mit den Arbeiten von Meier, Mittelmeier und Hartmann stehen wir unmittelbar in der Lage der Gegenwart. In ihnen ist wohl zu unterscheiden zwischen dem Material, was sie liefern, und der prinzipiellen Auffassung, von der sie getragen sind. Gerade die Hartmannsche Schrift fällt vor allem in der Materialsammlung ein, als solche jedoch nur sehr unvollständig — wie das aber nicht anders sein kann — aber gibt doch sehr wichtige und der Erwägung würdige Dinge. Mittelmeier ist bekannt genug, daß es sich erübrigt, hier weiter zu sagen. Nur der Gedanke soll nicht unerwähnt bleiben, daß er feststellt, wie der Materialismus von oben nach unten allmählich herabzufließen ist; liegt in den Massen, sind auch von oben anerkannt, nicht nur sozialistischen, Führern vor und 3. Weichenalter verknüpft ist die Erwigkeit, ja alleinige Erben der Welt. Die Seltenheit des Menschen, die Gottlosigkeit der Welt. Wir kann man sich da wundern, wenn das nun aus den Massen wiederholt, was die ergriffen ist. Natürlich erklärt dies nicht die ganze Lage — aber wohl zu beachten ist dieser Punkt durchaus. Eine tatsächliche Auseinandersetzung mit den Verfassern ist weiter an dieser Stelle nicht möglich. Auch wenn man grundsätzlich vielfach von ihnen abweicht, auch wenn man erkennt, daß der nationaltheologische Dogmatismus und Nationalismus, den sie bekämpfen, ihnen selbst noch stark anhängt, daß die Wirtschaft des Bösen in der Welt von ihnen nicht in seiner ganzen Tiefe und die Notwendigkeit einer tiefgreifenden Erziehung nicht in ihrem ganzen Umfang ergriffen ist — Seiler und Sodeur haben — wie das aber anders als die drei übrigen — zu verdienen doch die Würdigung und ihre Gedanken, daß sie gehört und aufs eindringlichste geprüft werden. Denn wir müssen hier zu einem Ergebnis kommen und zu einem Zusammenarbeiten kommen. I. S.

Die Unabhängigen-Abteilungen

(Kriegsministerium, von Hebel, Richter, W., viele Gern.)

Günther: Was gibt es hier?
Kriegsminister: Die alte Klagen!
Ich rede Rede über Gern Kronje
Und fordere jetzt zum letzten Bericht
Günther: Du willst Bericht und postst in Waffen an?
Was meinst du?
Kriegsminister: So gibt den Mann heraus!
Günther: Das ist ich nicht es denn Schenk!
Kriegsminister: Wo ist es denn Schenk!
Volker: Ganz! Jetzt, wo mir gerade Ruhe brauchen
Und wo mir viel zu schmerz um Wiederstand?
Günther: Man darf doch schließlich nicht um einen Mann
Das ganze ganze Volk verlusten lassen!
Gern: Nein, sicher nicht! Das wäre inhuman.
Günther: Ich schlage vor, wir liefern Gern aus
Und protestieren dabei, selbstverständlich!
Volker: Ausliefern, laßt ihr? Sind wir feige Schergen?
Den Freund ausliefern und den Waffenbruder?
Das muß ausserhalb der der Rede sein!
Gern: Das weiß ich selber. Ich, um Gerns willen
Und umr ein einig Herz mit dir?
Stell' er sich selbst! Kannst du durchsahn freudig!
Das rettet uns aus dieser alten Schale.
Reizt irgendeins Gern als potenten Herz
Und wird dem Ausland, brittens, imponieren.
Günther: Ja, Selbstgeißelung!
Gern (stutzt sich Wör).
Alle: Schluß! Debattenschluß!
Günther: Wer nimmt für Volkers Antrag? (ählt)
Angenommen!
Volker (zu Gern): Gestell' dich selber, Gern, tu's!

Zu deinen Höchstzahlen damit die höchsten
Im voraus darfst du dich den Deutschen freu'n,
Das wir der Leutpfer, der in tiefster Not
Sich müht für sein ganzes Volk geopfert.
Mit allem Wonn in Worms errichtet werden!
Gern: Wir Nibelungen sind das Volk der Schläue
Und haben's furchtbar hinter beiden Ohren.
Nun muß ich mich, was Nibelungentreue
Sich, läßt, bevor der Jita-Mari geboren!
Gern (zu Gern): Gestell' dich selber, Gern, tu's!
Du sagst
Zu deinen Höchstzahlen damit die höchsten
Im voraus darfst du dich den Deutschen freu'n,
Das wir der Leutpfer, der in tiefster Not
Sich müht für sein ganzes Volk geopfert.
Mit allem Wonn in Worms errichtet werden!
Gern: Wir Nibelungen sind das Volk der Schläue
Und haben's furchtbar hinter beiden Ohren.
Nun muß ich mich, was Nibelungentreue
Sich, läßt, bevor der Jita-Mari geboren!
Gern (zu Gern): Gestell' dich selber, Gern, tu's!
Du sagst
Zu deinen Höchstzahlen damit die höchsten
Im voraus darfst du dich den Deutschen freu'n,
Das wir der Leutpfer, der in tiefster Not
Sich müht für sein ganzes Volk geopfert.
Mit allem Wonn in Worms errichtet werden!
Gern: Wir Nibelungen sind das Volk der Schläue
Und haben's furchtbar hinter beiden Ohren.
Nun muß ich mich, was Nibelungentreue
Sich, läßt, bevor der Jita-Mari geboren!
Gern (zu Gern): Gestell' dich selber, Gern, tu's!
Du sagst

Verantwortlich für die Schriftleitung Erich Seiffen-

